

UNTERHALTUNG

## Kampf im Ticketgeschäft

Rund 18 Millionen Mark Schadensersatz will der Ticketvermarkter CTS Eventim AG von der Deutschen Entertainment AG (Deag) einklagen. Hintergrund ist eine Entscheidung des Landgerichts Berlin, vor dem die Deag gegen die CTS im recht ruppigen Kampf um Marktanteile für Ticketverkäufe und Konzertveranstaltungen einen Rückschlag erlitten hat. Beide börsennotierten Unternehmen hatten im Juli 1999 eine Vereinbarung abgeschlossen, in der sich die Deag verpflichtet hatte, mindestens 80 Prozent aller Eintrittskarten ihrer Veranstaltungen über das Ticketvertriebssystem der CTS zu verkaufen. Das galt auch für die Tochtergesellschaften der Deag wie die Stella AG, an denen sie mindestens 50 Prozent hält. Ende Januar 2000 kündigte die Deag die Vereinbarung und verlangte bessere Konditionen, die sie in bereits vorformulierten und von ihr unterschriebenen Verträgen an die CTS übersandte. Beigefügt war der „Hinweis“, dass es sich bei der Kündigung um eine ad-hoc-mitteilungspflichtige Tatsache handele, die die Deag am kom-



Stella-Musical „Der Glöckner von Notre-Dame“

menden Montag veröffentlichen werde, falls es nicht zu einem Neuabschluss komme. In derselben Woche plante die CTS ihren Börsenstart. Die Berliner Richter sahen in der Kündigung „einen Vertragsbruch“ und werteten den „Hinweis“ als „Drohung“ mit dem „Inaussichtstellen eines künftigen Übels“, wodurch der Erfolg des CTS-Börsengangs hätte gefährdet werden können. Das Gericht befand, die Deag müsse weiter über die CTS ihre Tickets vertreiben und sei zudem schadensersatzpflichtig. Deag-Chef Peter Schwenkow hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.



Bonner Sitz des AOK-Bundesverbands

AOK

## Umstrittene Berlin-Immobilie

Für Ärger mit dem Gesundheitsministerium sorgen die Planungen des AOK-Bundesverbands, weitere Immobilien in Berlin zu erwerben. Um vorbereitet zu sein, falls das Gesundheitsministerium entgegen bisheriger Ankündigungen doch an die Spree wechselt, hatte der Dachverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen vor wenigen Monaten zwei Immobilien unweit des Regierungsviertels am Kölnischen Park erworben. Die Gebäude mit insgesamt 900 Quadratmeter Nutzfläche kosteten rund elf Millionen Mark und wurden zunächst weitervermietet. Dennoch stieß der Deal bei den Beamten des Bonner Ministeriums, die jeden weiteren Umzug von Gesundheitsinstitutionen an die Spree verhindern wollen, auf heftige Kritik. Der Kauf sei ein „unfreundlicher Akt“, ließen die Beamten die AOK-Manager wissen. Offiziell prüft die Behörde nun, ob der Immobilienerwerb rechtlich zulässig war.

INFOMATEC

## Ex-Chefs müssen sparen

Die Anfang Mai aus der Untersuchungshaft entlassenen Ex-Vorstände der insolventen Augsburger Software-Firma Infomatec müssen auch weiterhin empfindliche Einbußen ihrer Lebensqualität hinnehmen. Nach den Auflagen des Münchner Oberlandesgerichts, das Gerhard Harlos und Alexander Häfele am 2. Mai gegen Zahlung einer Sicherheit von 750 000 Mark auf freien Fuß setzte, dürfen die ehemaligen Firmenchefs ihren Wohnsitz nur mit Genehmigung der Staatsanwaltschaft wechseln.

Außerdem müssen sie ihren Pass hinterlegen und sich zweimal pro Woche bei der örtlichen Polizei melden. Auch finanziell müssen die früheren Multimillionäre kürzer treten. Das geht aus einem Beschluss des Augsburger Landgerichts vom 8. Juni hervor. Die Augsburger Staatsanwaltschaft wirft den Ex-Unternehmern Kursmanipulation und Insidergeschäfte vor. Um eventuelle Ansprüche geschädigter Anleger zu sichern, hatten die Ermittler Anfang des Jahres Vermögensgegenstände im Wert von rund 60 Millionen Mark beschlagnahmt. Kurz nach dem Entlassungstermin verlangten die Anwälte die Freigabe des Vermögens. Doch die Augsburger Richter ließen die Bittsteller abblitzen. Begründung: „Für eine unbillige Härte fehlt es derzeit an Anhaltspunkten.“



Häfele, Harlos